



Kindergarten meets Kunsthhaus Pasquart

Kindergarten Walkermatte 1 | Kunsthhaus Pasquart
Zeitraum Projektdurchführung: 20.5.2022/10.6.2022/24.6.2022
Maud Richter
13.6.2022

Inhaltsverzeichnis

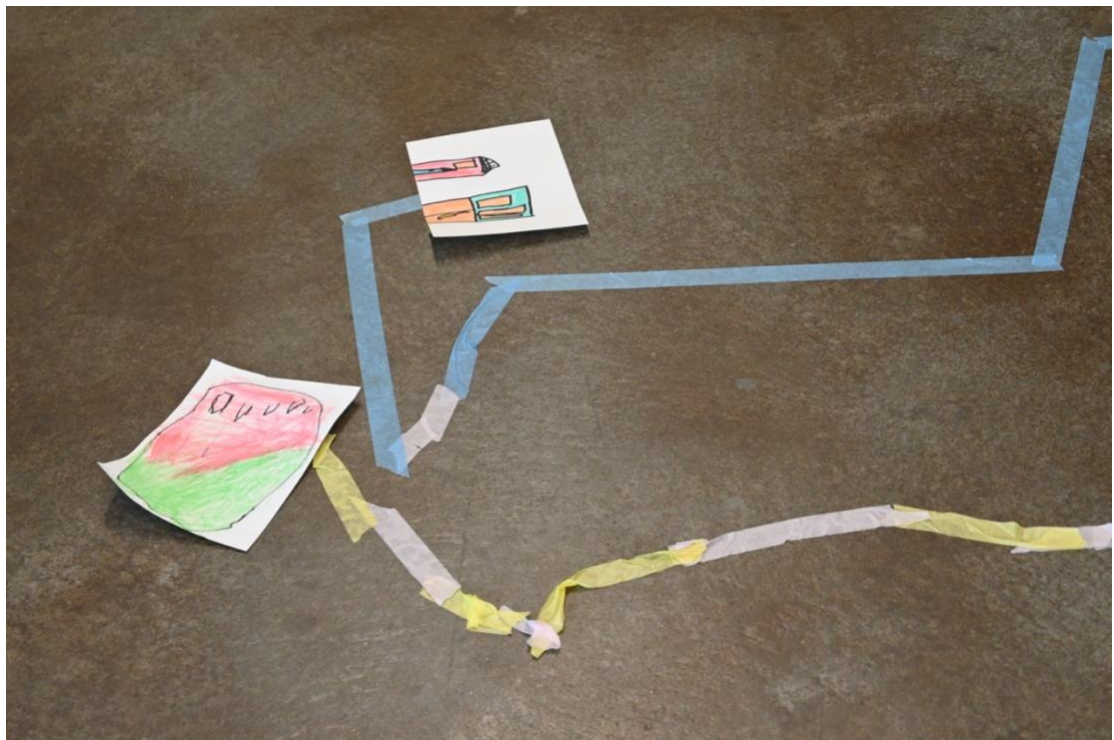
1	Anliegen und Ziele des Projekts	3
2	Rahmenbedingungen	6
	2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur	6
	2.2 Beteiligte	6
	2.3 Budget und Kosten	7
3	Evaluation	7
	3.1 Methode	7
	3.2 Feedback der Beteiligten	8
4	Highlights und Stolpersteine	8
	4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?	8
	4.2 Was ist gelungen und warum?	8
	4.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?	9
	4.4 Nutzen durch Lapurla?	9
5	Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse	9
6	Ausblick	10
	6.1 Wie geht es weiter?	10
7	Literaturverzeichnis	10

1 Anliegen und Ziele des Projekts

Ich arbeite als Klassenlehrperson im Kindergarten Walkermatte 1 in Biel. Im Kindergarten arbeite ich mit einem Jahresthema, in diesem Jahr ist es das Thema «Behausung». Dies und der Leistungsnachweis 1, in welchem ich mich mit der Reggio-Pädagogik auseinandersetze, inspirierten mich zum Projekt mit dem Kunsthaus Pasquart. Die Kinder sollten ihre Stadt und ein Kulturangebot besser kennenlernen, sich im Kunsthaus auskennen und wohlfühlen. Es sollte darum im Projekt um das Kunsthaus an sich gehen und nicht um eine bestimmte Ausstellung. Das Kunsthaus Pasquart bot mir drei Besuche mit dem Kindergarten an.

Freitag, 20.5.2022

Beim ersten Besuch des Kunsthauses wurde der Fokus auf den Weg vom Kindergarten zum Kunsthaus Pasquart gelegt. Ziel war es, die räumliche Orientierung zu fördern und dass die Kinder ihren Eltern zeigen könnten, wo das Pasquart liegt. Einige Merkmale wie der Mammutbaum oder die Kirche wurden bereits auf dem Weg betrachtet und dienten im Kunsthaus als Erinnerung und Hilfestellung. Denn die Kinder sollten nämlich in kleinen Gruppen den Weg mit farbigem Klebeband auf dem Foyer-Boden nachkleben. Sie klebten, diskutierten und erklärten einander die Wege. Später sollte noch der Zielort, das Kunsthaus, gezeichnet und dem Weg ergänzt werden.



Freitag, 10.6.2022

Da einige Kinder beim ersten Besuch des Kunsthauses enttäuscht waren, dass sie keine Kunstwerke gesehen haben und wir nur im Foyer tätig geblieben sind, änderte ich die Planung ein wenig. Anna-Lena Rusch von der Kunstvermittlung führte uns durchs Pasquart und machte uns auf die Hausbeschaffenheit aufmerksam. Es entstand eine gute Mischung zwischen Kunstbetrachtung und Wahrnehmung in den Kunsthausträumen. Die Kinder entdeckten in den Kunstwerken Gesichter, Tiere, Monster und andere Gestalten und kamen so in den Flow. Mit Hilfe von Toilettenpapierrollen haben sie den Blick fokussieren können und noch mehr Details und Formen wahrgenommen.

Da die Kinder an diesem Tag sehr wirblig waren und sich ein Kind verletzte, änderte sich das Programm vor Ort noch einmal. Die Kinder hätten in Kleingruppen nochmals etwas freier

durchs Kunsthaus bewegen dürfen und mit Hilfe von Ipads offene Aufgabenstellungen fotografieren sollen. Da wir aber mit der Zeit in Verzug waren und die Kinder bei der Führung so in den Flow gekommen waren, haben die Kinder vom Aussenraum des Kunsthauses ein Foto machen dürfen von etwas, was ihnen gefällt. Die Aufgabe mit den Ipads wird nun beim 3. Besuch wieder aufgenommen.

In der Zünipause haben die Kinder mit Strassenkreide nochmals das Thema vom ersten Besuch aufgegriffen und den Weg zum Kunsthaus am Boden vor dem Pasquart nachgezeichnet.

Freitag, 24.6.2022

Der dritte Besuch liegt noch in der Zukunft. An diesem Tag wird das Museum anders aussehen als die Kinder es kennengelernt haben, denn dieses Datum ist genau zwischen Auf- und Abbau der Ausstellungen. Die Kinder werden sehen können, wie die Kunstwerke verpackt und auf ihre Reise vorbereitet werden. Mit den Ipads soll das Kunsthaus mit den Augen der Kinder festgehalten werden, indem sie gewisse Aufgabenstellungen fotografieren sollen. Am Ende des Fotografie-Parcours landen die Kinder im Atelier des Kunsthaustechnikers Paolo Merico. Auch für diesen Besuch muss die Planung aber kurz vorher nochmals besprochen und angepasst werden, da wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht wissen, welche Räume begehbar sein werden und wie weit die Räumung resp. Installierung fortgeschritten sein wird.

Elterneinbindung

In der Reggio-Pädagogik ist die Elterneinbindung sehr zentral. Für mich persönlich ist die Elternarbeit ein Thema, welches mich seit meiner Bachelor-Arbeit «Kindergarteneintritt aus Sicht der Eltern» begleitet – damit setzte ich mich immer wieder auseinander. Einen guten Kontakt und Austausch mit den Eltern – kann ich nun auch aus Erfahrung sagen – erleichtert die Arbeit mit den Kindern sehr. So war klar, dass auch für dieses Projekt die Eltern eingebunden werden mussten. Bereits anfangs Schuljahr habe ich sie informiert über meine Teilnahme am CAS Kulturelle Bildung und sie dann brieflich über das Projekt informiert. Viele Eltern waren sehr interessiert und haben uns an den Besuchstagen im Kunsthaus begleitet. Für die anderen Eltern habe ich, nach der Reggio-Pädagogik, mit Magnetfarbe eine «sprechende Wand» im Eingangsbereich des Kindergartens eingerichtet und laufend Fotos der Besuche aufgehängt. Es entstand so ein Dialog zwischen Elternhaus, Kind und Kindergarten.



Ziele

Die primäre Zielgruppe dieses Projekts sind die Kinder. Auch für mich und den Bereich Kunstvermittlung des Kunsthauses Pasquart als sekundäre Zielgruppe können Ziele formuliert werden.

Wirkungsziele primäre Zielgruppe

- Die Kinder folgen ihrer Neugier.
- Die Kinder geben ihre Fragen und Ideen in das Projekt mit ein.
- Die Kinder entdecken ein Museum.
- Die Kinder erleben einen Museumsbesuch unbeschwert.
- Die Kinder erleben soziale und kulturelle Teilhabe durch den Besuch eines kulturellen Bildungsangebotes in ihrer Stadt.

Wirkungsziele sekundäre Zielgruppe

- Wir ermöglichen den Kindern einen unbeschwerten Museumsbesuch.
- Wir nehmen Ideen und Fragen der Kinder im Projekt auf.
- Wir ermöglichen den Kindern und uns, kreative und ästhetische Erfahrungen.
- Wir begegnen den Kindern, Eltern und uns im Team auf Augenhöhe.

Leistungsziele

- Den Kindern und Familien wird der Zugang zu einem kinderfreundlichen Museumsbesuch ermöglicht.
- Die Kinder erleben das Kunsthaus Pasquart handelnd.
- Die Kinder erweitern ihre sprachlichen Kompetenzen durch den Austausch und das Erzählen des Erlebten untereinander, mit den Eltern und uns Projektteilnehmenden.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur

Drei Freitagvormittage zwischen dem 20. Mai und dem 24. Juni 2022. Durchführungsort ist der Weg vom Kindergarten zum Kunsthaus Pasquart und das Kunsthaus selber (Innen- und Aussenraum).

2.2 Beteiligte

Maud Richter	Klassenlehrperson und Initiantin des Projektes
Anna-Lena Rusch	Kunstvermittlerin Pasquart
Lauranne Eyer	Kunstvermittlerin Pasquart
Paolo Merico	Museumstechniker Pasquart
Sarah Erne	Lehrperson und Begleitung
Eltern	Begleitung
16 Kinder	Teilnehmende

2.3 Budget und Kosten

Kostenpunkt	Betrag
Museumsaufsicht (3x60.- CHF) zum Sonderpreis	180.- CHF, über Budget der Schule für Projekte bezahlt
Fotopapier	71.65, über Schulbudget bezahlt
Magnete	71.70, über Schulbudget bezahlt
Magnetfarbe	129.90 über Schulbudget bezahlt
Bilderbuch «Ein Museum nur für mich»	24.- CHF, privat bezahlt
Wasserfeste Filzstifte	Schulmaterial
Stabilostifte	Schulmaterial
Klebeband	Schulmaterial
Toilettenpapierrollen	Schulmaterial
Papier	Schulmaterial
Ipads	Schulmaterial
Klemmbretter	Museumsmaterial
Fotokamera	Privat
Total	477.25

Der Kostenpunkt der Museumsaufsicht hatte ich in der Planung nicht aufgeführt, da ich davon ausging, dass diese Kosten das Kunsthaus trägt. Für das Projekt hat mir Lauranne Eyer und das Kunsthaus Pasquart einen Sonderpreis für die Aufsicht gemacht, herzlichen Dank.

3 Evaluation

3.1 Methode

Folgende Mittel wurden zur Evaluation verwendet:

- Fotoaufnahmen
- Persönliche Notizen und Beobachtungen zu den einzelnen Kindern direkt nach jedem Besuch
- Feedbacks der Eltern
- Auswertung und Planung mit dem Kunsthaus-Team

Die Fotoaufnahmen als Evaluationstool waren sehr hilfreich, weil sie mir halfen, das Erlebte nochmals in Erinnerung zu rufen. Ebenfalls war auf den Fotos oftmals gut sichtbar, wie sich die Kinder in Moment des Fotos fühlten. Durch das Ausstellen der Fotos an der «sprechenden Wand» entstanden Gespräche mit den Eltern und Kindern und ich konnte mir daraus Feedbacks holen.

Die Eltern, welche uns ins Kunsthaus begleiteten, gaben mir im Anschluss oftmals von sich aus eine Rückmeldung.

Nach der Durchführung eines Besuchs habe ich mich mit Lauranne Eyer und Anna-Lena Rusch schriftlich oder mündlich ausgetauscht und das weitere Vorgehen für den nächsten Kunsthaus-Besuch geplant.

Für mich war aber das einfachste und hilfreichste Evaluationstool die Reaktionen der Kinder.

3.2 Feedback der Beteiligten

- Ein Vater hat mir erzählt, dass sie am nächsten Tag des ersten Besuchs gleich nochmals im Kunsthaus Pasquart waren. Das Mädchen wollte, dass der Vater (Architekt) das Kunsthaus ebenfalls zeichnet.
- Drei der begleitenden Mütter sind ebenfalls Lehrpersonen und haben mir gesagt, dass sie das Kunsthaus so noch nicht mit ihren Klassen besucht haben und es ihnen Mut zum selber Ausprobieren gibt.
- «Gäu, Frou Richter, me muess zersch dürs Häxewägli und ersch när chunt d'Stäge vor französische Chiuche?» – Wo der Weg zum Kunsthaus entlang führt, war immer wieder Thema im Kindergarten und unter den Kindern.
- «Paolo, du muesch cho luege, da isch e Spaut im Bode. Das muesch du flicke!» – Die Kinder haben sehr schnell Vertrauen ins Pasquart-Team gewonnen und ihre Aufgaben verstanden.

4 Highlights und Stolpersteine

4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?

Die erste Herausforderung war, Termine zu finden, die für das Kunsthaus Pasquart und den Kindergarten Walkermatte 1 möglich waren. Das Kunsthaus Pasquart bietet den Schulen vom 25.4-10.6.2022 im Rahmen der Aktionswochen gratis Workshops an, weshalb die Kunstvermittlerinnen in diesem Zeitraum bereits gut ausgebucht waren. Auch im Kindergarten ist nach den Frühlingsferien bis im Sommer viel Programm angesagt. So mussten die Besuche im Kunsthaus neben dem Kindergartenreisli, den Schulgöttli/-gotten-Projekten, Schulfest, der Woche der Geschichten und bereits geplanten Besuchen der Kinderbaustelle ihren Platz finden.

Ausserdem fand ich die Feinplanung der Besuche anspruchsvoll. Ich hatte Mühe, mir vorzustellen, wie viel Zeit eine Aktivität im Kunsthaus beansprucht. Auch den Anspruch an mich, dass die Kinder stets eine Beschäftigung haben, erschwerte die Planung. Im Kindergarten bin ich spontaner und kann kurzerhand umplanen, falls nötig. Erst im Verlauf des Projektes und mit Absprache mit Anna-Lena Rusch und Lauranne Eyer habe ich mich wohler gefühlt, freier und spontaner die Planung abgeändert und bin den Impulsen der Kinder gefolgt.

4.2 Was ist gelungen und warum?

Der Umgang der Kinder mit den Materialien ist sehr gelungen. Für mich war ein Highlight zu sehen, wie die Kinder voller Elan mit dem Klebeband den Weg vom Kindergarten ins Kunsthaus Pasquart nachklebten. Jeder Weg hat am Schluss anders ausgesehen, war aber wie ein Plan lesbar und verständlich. Die Kinder haben von sich aus Merkmale wie Fussgängerstreifen, Mammutbaum, Kirchturm und Treppenstufen in den Weg integriert.

Beim zweiten Besuch hat Anna-Lena Rusch vor dem Kunsthauseingang versucht, die Kinder auf ihre Sinne aufmerksam zu machen, hat sie gefragt, was sie alles hören und riechen konnten. Im Anschluss haben die Kinder sehr auf den Geruch der verschiedenen Räume reagiert. Als wir ihnen Toilettenpapierrollen gegeben haben, um bei den Kunstwerken von Caroline Achaintre und dessen Museumraumes Details besser zu fokussieren, haben einige Kinder die Rollen an ihr Ohr gehalten und so die Geräusche verstärkt.

Im Voraus der Besuche mit dem Kindergarten habe ich die Ausstellungen im Kunsthaus Pasquart für mich als Vorbereitung besucht. Es war sehr spannend zu erleben, wie die Kinder die Kunstwerke anders wahrnehmen und andere Sachen damit in Verbindung setzen als ich es tat. Mit den Keramikwerken von Caroline Achaintre konnte ich beispielsweise nicht so viel anfangen, doch mit den Kindern erkannte ich Monster, Grimassen und Tiere darin. Diese Erfahrung war sehr bereichernd. Bei den Wandteppichen beeindruckte mich, dass fast alle Kinder ein anderes Wesen darin interpretierten und dieses auch irgendwie erkennbar war.

Es war schön zu beobachten, wie rasch die Kinder eine Bindung zu den Arbeitenden im Kunsthaus aufbauten. Anna-Lena Rusch und Lauranne Eyer haben sehr schnell gespürt, wie sie die Kinder packen können und ihre Inputs dem angepasst. Die Kinder haben auch stark auf den Museumstechniker Paolo Merico reagiert. Wir hatten ihn bereits vor dem Projekt einmal zufällig gekreuzt und die Kinder konnten sich daran erinnern. Jedes Mal, wenn sie ihn im Kunsthaus gesehen haben, riefen sie ihm von weitem zu. Für den dritten Besuch ist daher eine Art Schnitzeljagd bis ins Atelier von Paolo geplant.

4.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?

Für mich war der Schwerpunkt der Besuche auf dem Kunsthaus als Haus und so habe ich für den ersten Besuch Aktivitäten im Foyer und rund um das Museum geplant. Eine Führung durch die Räume und Stockwerke war nicht geplant. Einige Kinder äusserten nach dem Besuch, dass wir ja gar keine Kunst gesehen hätten und es darum langweilig war. So war klar, dass beim zweiten Besuch der Fokus nicht nur auf dem Haus und der Architektur liegen durfte. Langweilig war aber meiner Meinung nach ein Ersatzwort für die nicht erfüllte Erwartung an den Besuch. Denn genau dieses Kind hatte beim ersten Besuch einige Flow-Momente. Beim zweiten Besuch haben wir die Kunstwerke von Caroline Achaintre betrachtet, die Wandteppiche haben dann trotzdem automatisch einen Bezug zum Thema Behausung hergestellt.

4.4 Nutzen durch Lapurla?

Die Teilnahme am Netzwerkanlass hat mich mit Anna-Lena Rusch und Lauranne Eyer vom Kunsthaus Pasquart in Verbindung gebracht. Mehrmals haben wir uns in den gleichen Breakout-Räumen befunden und unsere Kontaktdaten ausgetauscht. Als ich dann für mein Projekt auf die beiden zugegangen bin, waren sie sehr interessiert und bereits informiert über die Anliegen von Lapurla.

An den Netzwerkanlässen war aber auch sehr bereichernd und inspirierend zu hören, welche Projekte durch Lapurla bereits laufen oder durchgeführt wurden.

Auf der Website von Lapurla schaue ich mich ebenfalls immer wieder nach Inspirationen um und habe diese bereits einigen Arbeitskolleginnen weiterempfohlen.

Die Broschüre von Lapurla «Kreativer von Anfang an» hat mir geholfen, den Eltern zu erklären, worum es in meinem Projekt geht.

5 Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse

Die Durchführung des Projektes war für mich gesamthaft eine lehrreiche und positive Erfahrung. Zu sehen, wie die Kinder sich anders verhalten und auch meine Rolle sich in einem anderen Setting als dem Kindergarten verändert, war sehr spannend. Nämlich hat sich meine Rolle im Kunsthaus von der Bezugsperson etwas mehr zur Kunstvermittlerin verschoben und die Eltern als Begleitung übernahmen die Werte von Sicherheit und Geborgenheit. Es war auch schön zu sehen, wie die Kinder sich mit dem Pasquart-Team sehr schnell wohlfühlten. Ich bin überzeugt, dass hier wichtig war, dass das Pasquart-Team und ich uns auf Augenhöhe und als Team begegneten.

Ich war sehr dankbar, dass uns viele Eltern ins Kunsthaus Pasquart begleiten wollten. Denn beim zweiten Besuch waren wir weniger Begleitpersonen und für mich war da die Balance zwischen Kunstvermittlerin und Bezugsperson viel schwieriger zu meistern. Mit mehr Begleitpersonen war es einfacher, den Bedürfnissen der Kinder nachzugehen und es entstanden weniger Situationen, in welchen man mahnend eingreifen musste. Doch die Eltern waren nicht nur als Begleitung sehr wertvoll. Der Austausch und das Interesse der Eltern am Projekt waren sehr gross und bereichernd. Entweder durch das Begleiten oder durch die

«sprechende Wand» beim Kindergarten entstanden Dialoge zwischen den Kindern und ihren Eltern, an welchen auch ich teilhaben durfte. Die Kinder haben stolz und motiviert den Eltern erklärt, was wir im Kunsthaus gemacht und erlebt haben. Gerade nach der Pandemiezeit war es wichtig, den Austausch mit den Eltern wieder enger aufzubauen, was mir mit dem Projekt geglückt ist.

Die Ko-Konstruktion zwischen dem Kunsthaus und mir als Lehrperson war sehr bereichernd für beide. Einerseits, um wie bereits erwähnt als Team aufzutreten. Andererseits, damit beide Seiten das andere Kerngebiet besser verstehen. Ich konnte dem Team mitteilen, welche Aspekte die Kinder bereits aus dem Kindergarten kennen und an die beispielsweise die Führung angeknüpft werden konnte. Die Inhalte der Besuche konnte durch den Austausch auch besser dem Alter der Kinder angepasst werden. Das Kunsthaus hingegen hat mir viele Ideen und Hinweise gegeben, mich aber gleichzeitig auch ausprobieren lassen. Für den noch kommenden Besuch wird die Ko-Konstruktion wohl noch viel mehr zum Tragen kommen, da erst sehr kurzfristig klar sein wird, welche Räume, Etagen und Kunstwerke zur Verfügung stehen werden und daher auch, wie der Besuch ablaufen wird.

Das ästhetische Material hat den Kindern ermöglicht zu experimentieren, entdecken und sie in Flow-Momente gebracht. Die Kinder waren sehr entdeckend und kreativ, hatten ihre eigene Art, das Kunsthaus für sich zu erkunden und haben so auch den Erwachsenen zu einem neuen Zugang zum Ort und der Kunst verholfen. Ästhetisches Material kann sehr einfach und wenig sein, eine Toilettenpapierrolle reicht den Kindern, um in eine neue Welt tauchen zu können und neue Erfahrungen zu sammeln. Ich habe die Kinder im Kunsthaus als Entdecker, Forscherinnen, Künstler und Sammlerinnen von Eindrücken und Ideen erlebt.

6 Ausblick

6.1 Wie geht es weiter?

- Am 24. Juni 2022 besuchen wir mit dem Kindergarten ein drittes Mal das Kunsthaus Pasquart. Erst dann ist das Projekt richtig abgeschlossen.
- Im nächsten Schuljahr arbeite ich in einem grösseren Pensum und mit einer neuen Stellenpartnerin. Neu werden wir drei Vormittage im Teamteaching arbeiten, da meine Stellenpartnerin ein Kind mit besonderen Bedürfnissen begleiten wird. Das Teamteaching ermöglicht uns nun, mehr Ausflüge zu planen, da die nötige Begleitung gewährleistet ist.
- Weitere Besuche im Pasquart sind fürs neue Schuljahr angedacht.

7 Literaturverzeichnis

- Eyer, Lauranne/ Rusch, Anna-Lena (2020): *Petits exercices pour une exploration créative: Carnet de découvertes personnelles. Kunsthaus Pasquart, Biel.*
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Hochschule der Künste Bern HKB [Hrsg.], Schweizerische UNESCO-Kommission (2017): *Fokuspublikation Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe – von Anfang an! Aspekte und Bausteine einer gelingenden Kreativitätsförderung ab der Frühen Kindheit: Impulse zum transdisziplinären Dialog. Eine thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Bern.*
- Lewis, Emma/ Rinke, Mareike (2017): *Ein Museum nur für mich. Prestel Junior, München.*
- «Lapurla – Kinder folgen ihrer Neugier». *Ein Kooperationsprojekt zwischen dem Migros-Kulturprozent und der Hochschule der Künste Bern HKB [Hrsg.] (2020): Kreativer von Anfang an: 6 Impulse für Eltern und andere Erwachsene, die gerne Zeit mit Kleinkindern verbringen. Zürich.*